

Projektmanagement - die Architektur von Systemen: reactiones 1

„Zu deinem Buch gebe ich gerne meine Ideen dazu, du warst ja schon immer gut für unkonventionelle Zugänge.
Alles Liebe und viele kreative Rückmeldungen!“

„Freu mich auf den Diskurs durch ‘provocations’ :-!“

„Meine philosophische Senftube liegt zum Ausdrücken bereit!“

„Als ‚nur lesend Interessierter‘ jedenfalls - ob und wie regelmäßig mir auch eine g'scheite Replik einfällt, kann ich natürlich nicht voraussehen.

Soll ich auch ein paar befreundete pma-Assessoren fragen, oder soll der ‚erlauchte Kreis‘ handverlesen bleiben?“

„Ich bin sehr daran interessiert, Ihre provocaciones zu erhalten, kann Ihnen bis jetzt meine Rolle aber noch nicht zusagen.“

„Vielen Dank für Ihre erste These. Ich bewundere Ihre Grundlagenforschung, die sich über die vergangenen 5 Jahrtausende erstreckt und stimme Ihnen völlig zu, dass im Sinne des Konstruktivismus wir das wahrnehmen, was wir uns ausgesucht haben. Sie haben die - in dieser Hinsicht sehr arme - deutsche Sprache zum Maß der Dinge gemacht.

Es ist wahr, wir haben nur das Wort ‚Ziel‘ um das zu benennen, wo wir hinwollen. Es ist nicht wahr, dass das Ziel immer auf geradem Weg erreicht wird. Weder vom Pfeil noch vom Rennfahrer noch vom Projektteam.

Die in Projekten am häufigsten verwendete Sprache ist vermutlich Englisch. In dieser Sprache wird unterschieden in target, goal, scope, aim, ambition, destination und objectives. Niemand käme auf die Idee, etwas Anderes außer dem ‚target‘ mit einem Pfeil erreichen zu wollen.

In der in 2 Jahren erscheinenden ISO 21 500 ‚Projektmanagement‘ wird in der Definition für den Project Scope unter Anderem sinngemäß zu lesen sein: ‚Der Zweck der **Scope**-Definition ist es, Klarheit über den **Scope** zu erreichen indem man den gewünschten Zustand definiert. (Siehe dazu auch pma-baseline 3.0 (2.4.1) ‚Die Projektziele sollen den **Sinn** eines Projekts erklären und den angestrebten **Sollzustand** zum Projektende definieren bzw. beschreiben.‘

Weiter wird die ISO 21 500 anführen: ‚Die Definition des **Project Scope** klärt, was das Projekt zum Erreichen der strategischen **Objectives** der Organisation beitragen wird . . . und welchen **Benefit** man aus erfolgreicher Projektentwicklung erhält.‘

Damit könnte eine gewonnene Klarheit so lauten:

Wir wissen, was ein (Projekt-)Ziel nicht ist: Der Nutzen, da dieser sich erst nach dem Erreichen der Ziele einstellen kann und genauso wenig ein Ergebnis. Projektziele beschreiben zukünftige, gewünschte Zustände. Zustände sind keine Dinge, Zustände sind nicht materiell. Ergebnisse sind in der Regel materiell, ob Bauwerk, Maschine, Marketing-Konzept oder Software (da kann man beginnen zu diskutieren).

Eine mir wichtige Frage ist mit der Bemühung um Begriffe meiner Ansicht nach zu kurz gekommen: Muss jedes Projekt beim Start genau definierte „Ziele“ (wie auch immer sie bezeichnet werden) haben?“

„Danke für die tief sinnige Sonntagslektüre die mir viel zu kurz war ;-)))

Sie regen viel an, ES denkt nach über dies und das. Auch ich habe mir schon viele Gedanken zur Kritik der gängigen Konformen gemacht.“

“Netter Ansatz => ‘Projektauftrag’ NEU - gratuliere!”

“Eine äusserst interessante Art, mit dem Thema umzugehen und es zu hinterfragen - ich bin gespannt, wie Dich dieses Thema weiter führt, welche Erkenntnisse es in Dir als Autor und mir als interessiert Lesender reifen lässt.

Danke für den heutigen tollen Arbeitseinstieg”

“Sehr schön geschrieben.”

“Sehr interessant Ihre letzte Mail--provocatio1”

“Also gerade beim Thema Ziele bin ich allergisch - nämlich vor allem beim Nichthaben von Zielen. Das wird in meiner Firma par excellence betrieben. Das Problem dabei ist - woran soll ich mich bzw. das Projekt messen? Macht irgendwas - es wird schon was gescheites rauskommen - scheint mir das bequemste aller Managementstile zu sein.

Kommt was gescheites raus - war es der Manager - passiert irgendwas dazwischen - endet es ihm Chaos - dann sind halt die Mitarbeiter.

Darüberhinaus ein Projekt ohne Ende - ist kein Projekt. Wie setze ich das Ende fest, wenn ich kein Ziel habe? Man kann natürlich sagen, wenn keiner mehr mitmachen will, oder wenn das Geld ausgeht - dann ist das Projekt vorbei - aber dann hat man ja schon wieder Ziele (ALLES GELD AUSGEBEN).

Wenn man mich fragen würde, worauf kannst du beim PM nicht verzichten - dann würde ich sagen ‘ZIELE’.

Also ich muss mich selbst mehr phantasievoll benehmen - d.h. ich werde eine PM Schulung gestalten für das Unternehmen.

UND privat den lang dahingeschleppten Plan der Dissertation umsetzen - Wenn ich hier keine Ausbildung bekommen - baue ich mir die Ausbildung selbst *fg.

...

Schauen wir mal was rauskommt aus dem Ganzen - weil Sie natürlich recht haben - auch in der nächsten Firma gibts phantasieloses Management."

"Danke für Ihre prima provocatio :-). Ich hatte viel Freude beim Lesen.

Mich würde noch weiter interessieren, das Projekt als (letztendlich soziotechnisches) System zu betrachten. Und da kann ich m.E. sehr wohl ein Ziel für den technischen Anteil aufstellen (z.B.: Entwicklung eines IT-Systems gemäß Spezifikation), aber viel wichtiger ist es, den 'restlichen' Ziel-Anteil zu beschreiben. Und da führt der Fokus 'Sinn' statt 'Ziel' für mich eher in die passende Richtung. :-). Weil wir allein durch die Wortwahl (und die von Ihnen beschriebenen Formularanteile) hier den Fokus darauf legen, was um das IT-System 'herum' geschieht. Was passiert mit den Prozessen, was passiert mit den Nutzern, wovor könnten die Angst haben, was passiert im Unternehmen sonst noch? Welche Neben-Ziele (z.B. noch höhere Effizienz ;-)) verfolgen wir aus unternehmerischer Sicht mit dem System äh Projekt?"

„Was ist ihre key-message?"

[Meine Key-Message ist, dass man sich in einem Projekt **Ziele** setzen kann, und dass man damit von Anfang an **alles falsch macht**.]

projektmanagement ist ein sehr wesentliches beratungs- und coachingfeld in meiner kernkompetenz. ...

die sinnfrage ist essenziell!

ich finde daher den ansatz von coverdale recht tauglich und verwende deren 4 quadranten modell gerne ...

noch wichtiger finde ich dabei, den prozess zu fokussieren WIE ziele entstehen. erst wenn eine gruppe kollektiv seine energie ausrichtet, kann etwas großes passieren. die hierarchischen methoden und der „order-by-Mufti-approach' haben ausgedient.

„einmischen' in der welt finde ich gut - viel erfolg und bleiben wir dran!!! ;o)"

"Ich kann Dir versichern, dass das sehr gut ist, was Du schreibst, nicht nur das über die Projekte, sondern auch das, was Du über die Männerbewegung geschrieben hast, über die Familiensysteme, über das Zusammenleben von Mann und Frau, über die Kinder etc. etc. Aber es ist anders, als das, was ich schreibe.

Was Du schreibst, ist Philosophie. Was ich schreibe, mag zum Teil Literatur sein. Es handelt sich einfach um verschiedene Ansätze, der Unruhe in der Welt Herr zu werden. Aber ich würde mich weigern, hier eine Wertigkeit aufzustellen, insbesondere in Bezug auf Kreativität. Ein großes Konstrukt herzustellen (und Deine Gedankengebäude sind schon relativ große Konstrukte) erfordert sehr viel Kreativität. ...

Und ich habe mir schon überlegt, was ich in Dein Projekt einbringen könnte. Dann habe ich Dein letztes Mail noch einmal gelesen und habe festgestellt, dass ich das weiße Fähnchen hissen muss, was die Strenge und den Aufbau, die Zielstrebigkeit und die Genauigkeit betrifft. Da kann ich im Augenblick nicht mit."

